

Ovid, Metamorphosen

Aufbau des Werks, Charakteristika

In den Metamorphosen werden (in Hexametern) unzählige mythische Geschichten in sehr unterschiedlicher Ausführlichkeit erzählt. Es gibt nicht eine oder mehrere Hauptpersonen, sondern viele Menschen, Götter, Halbgötter und Tiere an vielen Orten. Anstatt einer Hauptperson gibt es ein Hauptthema: Verwandlungen (griech. μορφή = Gestalt, Form). Verwandelt werden zumeist Menschen in Bäume, in Blumen, Tiere, in Wasser, Stein oder Gegenstände; manchmal verwandeln oder verändern sich auch Tiere.

- Lesen Sie so, dass Sie sich die Geschichten plastisch vorstellen (als Film oder als Comic), dann werden die verschiedenen Geschichten in Ihrer Phantasie noch lebendiger und Sie werden verstehen, warum die Metamorphosen besonders viele bildende Künstler und auch Komponisten in ihrem Schaffen angeregt haben.

Achten Sie beim Lesen besonders auf folgende Aspekte und machen Sie sich Notizen:

- In den Metamorphosen entsteht ein Panorama von Schicksalen, von menschlichen Affekten und den daraus entstehenden Konflikten; Menschen geraten in Extremsituationen und meistens in Leid, was dann i.d.R. mit einer Verwandlung endet. Beobachten Sie die Figurenkonstellationen: Welche Figuren geraten warum in Beziehung zueinander, welcher Affekt oder welche Eigenschaft (Liebe, Jähzorn, Habgier, Hochmut etc.) führt zum Konflikt?
- Häufig bleibt nach der Verwandlung eine typische Eigenschaft erhalten. Z.B. heißt es über Daphne, die in einen Lorbeerbaum verwandelt worden ist: „Nur ihre Schönheit blieb ihr“ (*remanet nitor unus in illa*, Ov. met. 1,552). Beobachten Sie dies.
- Achten Sie darauf, warum die Verwandlung passiert: Ist es eine Strafe, eine Rettung, eine Belohnung oder noch etwas Anderes?
- Da viele verschiedene Menschen und Götter und Tiere eine Rolle spielen, muss man aufpassen, nicht den Überblick zu verlieren. Beobachten Sie, wann eine Figur neu auftritt und wann sie die Szene wieder verlässt (oder einfach nicht mehr erwähnt wird).
- Die Geschichten spielen an vielen Orten, so dass auch in diesem Sinn ein „Weltgedicht“ entsteht. Achten Sie darauf, in welchem Teil der Welt (oder auch im Himmel oder in der Unterwelt) die betreffende Geschichte spielt.
- Ovid erzählt die Geschichten nicht in abgetrennten Kapiteln, sondern er verknüpft alles miteinander. Beobachten Sie, wie die Geschichten ineinander übergehen, welcher Anknüpfungspunkt gefunden wird, um die nächste Geschichte anzuschließen.
Beispiel (met. 1,574-585): Alle Flussgötter kommen zum Flussgott Peneus, um am Schicksal seiner Tochter Daphne Anteil zu nehmen; nur der Flussgott Inachus kommt nicht, da er sich um seine eigene Tochter Io sorgt – deren Geschichte dann erzählt wird.
- Die Geschichten werden nicht alle einfach aneinandergereiht, sondern häufig ineinander verschachtelt, oft so, dass eine Figur innerhalb einer Geschichte einer anderen Figur wiederum etwas erzählt. Achten Sie darauf, wie die Geschichten angeordnet sind (Erzähltechnik: „Reihung“ oder „Schachtelung“).
Beispiel (met. 1,678-688, 713-717): Jupiter hat seine Geliebte Io in eine Kuh verwandelt, um seine Gattin Juno zu täuschen; er muss Juno die schöne Kuh schenken; Juno lässt die Kuh von Argus bewachen. Jupiter gibt Merkur den Auftrag, Argus zu töten; Merkur bringt Argus zunächst dazu einzuschlafen, indem er ihm eine Geschichte erzählt („Pan und Syrinx“).

- Manche Geschichten ähneln sich im Thema, in der Grundstruktur, z.B. „Ein Mann (Mensch oder Gott) sieht eine schöne Frau, die aber von ihm nichts wissen will“. Versuchen Sie, solche Ähnlichkeiten zu entdecken und schauen Sie dann genau hin, inwieweit sich die Geschichten mit einer vergleichbaren Grundkonstellation unterscheiden.
- Achten Sie auf charakteristische Elemente des Epos (vgl. Suerbaum zur Aeneis).
- *Einführende Literatur:*
 - M. von Albrecht, Ovid. Eine Einführung, Stuttgart 2003; darin: S. 131-168 („Metamorphosen“),
 - U. Schmitzer, Ovid, Hildesheim u.a. 2001; darin: S.91-140 („Metamorphosen“).